

Eine neue Steinhalle für Alzeys gewichtige Römerfunde – Teil 3

Teil 1 dieser Artikelfolge beschäftigte sich mit dem römischen Erbe Alzeys und dem daraus abgeleiteten Selbstverständnis der Stadt und ihrer Einwohner. Teil 2 enthielt eine kurze Beschreibung der zukünftig in der Steinhalle präsentierten Objekte. In der Mehrzahl handelt es sich bei diesen um Altar- bzw. Weihesteine für römische Gottheiten. Von letzteren haben wir – ganz ehrlich gesagt – heute oftmals so gut wie keine Ahnung.

Vor 1800 Jahren war das anders. Zu dieser Zeit waren die römischen Gottheiten auch in Alzey selbstverständlicher Bestandteil des religiösen Lebens. Jupiter und Juno als oberste Gottheiten wurden hier ebenso verehrt wie die anderen Götter und Göttinnen aus dem Kreis der Götter-Prominenz des römischen Pantheons. Aber auch andere Gottheiten, seien sie orientalischer, seien sie einheimisch-keltischer Herkunft, hatten ihren Platz in der Götterwelt der VICANI ALTIAIENSES, der Bewohner des römischen Alzey. Eine besondere Rolle spielten, bedingt durch den damals hier existierenden Kur- und Badebetrieb, die Heil- und Quellgottheiten.

Nach der Etablierung des Christentums als Staatsreligion des römischen Reiches im ausgehenden 4. Jahrhundert n. Chr., vor allem aber nach seiner Verankerung im neuen fränkischen Reich um 500, verlor die Götterwelt der Antike ihre politische und nachfolgend ihre lebensweltliche Basis.

Als Bildungsgut wurde sie durch die karolingische Renaissance und den Renaissance-Humanismus jedoch erneut fest in der abendländischen Geistesgeschichte verankert. In der bildenden Kunst ebenso wie in der darstellenden, in der Literatur wie in der Musik hatten die Gottheiten Roms ihren bleibenden Auftritt. Und in den höheren Schulen hatten sie ihren Traditions- und Vermittlungsort, der im Verlauf des 20. Jahrhunderts jedoch merklich an Strahlkraft verlor – und damit auch das Wissen um die römischen Gottheiten, die über Jahrhunderte fester Bestandteil unserer Kultur waren.

Heute ist das nicht mehr so, weshalb es auch wirklich keine Schande ist, nichts oder nur wenig über die einstige Götterwelt der Alzeier zur Römerzeit zu wissen.

Hilfestellungen, um die in der Steinhalle ausgestellten Steindenkmäler und die auf ihnen dargestellten Gottheiten erkennen und verstehen zu können, werden in Zukunft auch und vor allem mediale Angebote leisten, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Auf der Galerie – ein Lab(oratorium)

Hilfestellung beim „Lesen“ der Steindenkmäler wird zeitgemäß eine Medienstation leisten, platziert auf der neuen Galerie in direktem Blickkontakt zu den Römersteinen.

Mittels Touchscreens wird man im „wissenschaftlichen Lab“ selbst zum Antikenforscher und dechiffriert z. B. die Weihinschrift eines Kultbaues im Alzeyer Tempelbezirk. Erfährt man hier, wer diesen wann errichtet und welchem Gott geweiht hat, so schlüpft man an anderer Stelle in die Rolle eines Gallo-Römers, einer Gallo-Römerin und gibt beim Steinmetzen seine Jupitersäule in Auftrag. Je nach Geldbeutel und Dankbarkeit den Göttern gegenüber fällt diese kleiner oder größer aus. Sie kann nur drei Meter hoch sein, aber auch mehr als acht.

Mögen die einzelnen Bestandteile einem vorgegebenen Muster folgen, so habe ich als Stifter*in doch die Möglichkeit „meine Jupitersäule“ nach meinen Wünschen zu gestalten. Große Freiheit herrscht insbesondere bei der Festlegung der Farben. Aus einem Farbkasten, der vor allem aus den in Alzey überlieferten Farbresten auf den Steindenkmälern zusammengestellt wurde, kann man sich bedienen und ganz nach dem persönlichen Geschmack die Jupitersäule farbig anlegen. Ist diese fertig, kann ich mir mein Göttergeschenk nach Hause auf mein Smartphone senden und mit anderen teilen.

Programmiert wird dieses digitale Angebot von dem ehemaligen Schüler des Gymnasiums am Römerkastell und jetzigen Informatikstudenten David Laubersheimer aus Hochborn. Finanzier ist der Förderverein „Freunde des Museums Alzey e.V.“.



Die Heilgöttin Sirona bzw. Hygieia auf dem Viergötterstein einer Jupitersäule
(Foto: Museum Alzey/Harl)

Weil nicht nur die Welt ein Theater ist, sondern auch der Götterhimmel, gibt es eine „mediale Bühne“ für die Götter. Dort präsentieren sich zum einen ausgewählte Götterheiten, erzählen von sich und ihren Besonderheiten. Die Texte hierfür stammen aus der Feder der Lateinlehrerin und Museumspädagogin Jutta Göttel-Becker. Spielerisch lässt es sich zum anderen auch lernen, die Göttinnen und Götter an ihren Attributen, d. h. an den sie charakterisierenden Gegenständen, zu identifizieren. Ein digitales Quiz bietet hierzu die Gelegenheit.

Spannend ist es dabei zu erfahren, dass sich hier Versatzstücke der einheimischen keltischen Tradition ebenso finden wie Attribute der griechisch-römischen Antike. Die Bilder für das Quiz hat die Museumsmitarbeiterin Christine Seibel nach den Darstellungen auf den Steindenkmälern gezeichnet.



Aus dem Setzkasten der Götterattribute
(Museum Alzey/Seibel)

Digital und analog

Die genannten digitalen Informations- und Mitmachangebote sind barrierefrei und somit auch den Menschen mit Einschränkungen mittels sog. Beacons über ihre Smartphones zugänglich. Für Menschen mit Sehbehinderung wird es die Nachbildung einer Jupitersäule im Kleinformat zum Ertasten geben. Und auch für die Kleinen, die Kinder ohne Handy wie auch für die Schüler*innen aller Altersstufen werden zahlreiche analoge Materialien entwickelt, die ihnen spielerisch und informativ die Götterwelt im römischen Alzey näherbringen.

Das Besondere an den analogen und den digitalen Materialien des Alzeyer Museums ist, dass sie auf der Grundlage der Alzeyer Funde erstellt wurden bzw. werden.

Eva Heller-Karneth/Rainer Karneth

Verfolgen Sie den
Baufortschritt unter:

www.alzey.de/neubau-steinhalle